

Gezeichnet täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Expedition
Johanniskirche 33.
Verantwortlicher Redakteur
Dr. Dittner im Reutnitz.
Sprechstunde d. Redaktion
Vormittag von 11—12 Uhr
Nachmittag von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Feiertagen früh bis 7½ Uhr.
Alle für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Wiese, Hauptstr. 21, port.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 326.

Sonntag den 22. November.

1874.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Gewiss am 25. Nov. a. e. Abends 17 Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

- I. Gutachten des Bauausschusses über a. Conto 11 des Budgets 1875, Pos. 11—16, 18—20, 51 L bis X. 52 und 55, Conto 13a, 15 und 16; b. die Regulierung der Baustrecklinien im vorderen Theile der Nordstraße; c. Wasserleitungsanlagen in der Sebastian-Bach- und Hillerstraße.
- II. Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über Beleuchtungsanlagen in der Hillerstraße.
- III. Gutachten des Rosenthalausschusses über Conto 13b des Budgets.
- IV. Gutachten des Schul- und Verfassungsausschusses über die neuen localstatutarischen Bestimmungen betreffend der Volksschulen und des genossischen Schulausschusses.
- V. Bericht des Schulausschusses über Prüfung der Rechnungen der III. Bürgerschule auf die Jahre 1871 und 1872.
- VI. Gutachten des Stiftungsausschusses über a. eine Nachforderung für den Betrieb des Stadtkrankenhauses im laufenden Jahre; b. das Budget des Georgenhäuses, der Beder-Biemer-Mende-Stiftung und des Waisenhauses pro 1875; c. eine Anzahl Stiftungsrechnungen.

Korbweiden-Verkauf.

Montag den 23. November d. J. sollen im Connewitzer Revier von Vormittags 9 Uhr an

ca. 1600 Gebund Korbweiden

gegen sofortige Bezahlung nach dem Rutschlage an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: Auf der hohen Brücke bei Connewitz.

Des Rath's Vorsteueration.

Das Concert am Buhlage.

Leipzig, 21. November. Die Aufführung des Oratoriums "Christus" von Friedrich Kiel, auf deren hervorragende Bedeutung bereits neulich hier aufmerksam gemacht wurde, fand gestern Nachmittag in der heiligen Thomaskirche statt. Wir haben vor derselben zwei Proben mit angehört und unsere Liebe für das Werk ist dabei mehr und mehr gewachsen. Nach dem letzten Einbrude stehen wir nicht an, dieses Oratorium zu dem Beste zu zählen, was in unserer Zeit auf dem Gebiete der Kirchenmusik geschaffen worden. Wir halten es geradezu für ein populäres Meisterwerk.

Wenigstens Einiges möge hier zur Begründung dieser Behauptung gesagt sein, so wenig es uns in den Sinn kommen kann, eine umfassendere Befriedigung des Werks hier vorzunehmen. Was zunächst den Text anlangt, so ist er, mit sehr wenigen Ausnahmen (und diese zählen nicht gerade zu den glücklichen!) im Wortlaut der Bibel gewählt, also dem Buch entnommen, welches im Besitze jedes Jeden ist und den Ausgangspunkt für das gesunde religiöse Leben aller Zeiten bildet. Weit aus Sprüchen in den prophetischen Schriften und Psalmen, dann aber auch in den vier Evangelien zusammengefasst, gibt er der musikalischen Ausführung eine Unterlage, welche ihrem Inhalte nach Gemeingut des Volkes zu nennen ist, wie keine andere. An Stelle des abgebliebenen, oft weichlichen Textes, der selbst in der Matthäuspassion von Bach zu vielen Arien und Chorälen verwendet wurde, tritt hier eine Form des Ausdrucks, wie sie zwar heutzutage oft nicht mehr die gängig und gebräuchlich sind, aber als schriftgemäße doch überall bekannt und in ihrer lernigen Art ließ begründet ist. Eine Ausnahme macht der Choral "Mein Jesu steht ic" aus einem Kirchenliede des 18. Jahrhunderts von Diterich (gest. 1797), welches leider in einer nur sehr über "verbesserten" Form hier aufgenommen worden. Die allermeisten der heimischen Velen sonst ausfälligen Redewendungen im Text lassen sich auf Schriftstellen zurückführen, und bedürfen demnach so wenig einer Abänderung in Rücksicht auf den sogenannten "guten Geschmack" unserer Tage, als man diese in einer Übersetzung etwa altdänischer Vieder anzubringen befugt wäre.

Betrifft der musikalischen Bearbeitung nun, welche dieser, die Hauptmomente der "Leidenschaft" und der ihr vorangehenden und nachfolgenden Vorgänge behandelnde Text erfahren hat, lässt sich ebenfalls behaupten, dass sie eine jenen musikalisch Empfänglichen verständliche und ohne Weiteres zu Herzen sprechende ist. Man erinnere sich an den Anfang des 3. Theils. Es kann kaum etwas Einfach-Edeles geben, und etwas, was an dieser Stelle von Allen so gleich liebhaft und warm mitempfunden werden kann, als den Zwiesang der beiden Marien, unterbrochen von der Rede des auferstandenen Christus. — "Maria!" und "Rabbuni!" — nur diese beiden Worte als Beispiel statt der übrigen. Sie sind wohl jedem hassen geblieben. Und wer würde nicht aus jedem der drei Theile Ähnliches zu nennen, dessen Eindruck ihm lebendig geblieben ist, wie aus dem Wunde eines begeisterten Redners ein einziges, zärtendes Wort. Das "Halleluja!" am Schlus mit dem vorhergehenden "Simone Johanna, hast du mich lieber ic." — diese Frage voller Liebe und heiligem Ernst, — die Antwort voll Besinnlichkeit und gläubiger Hingabe — oder die Stimme des Tenors, mit der das Oratorium beginnt, und der man so gern folgt, weil sie so freundlich lockend und so verheißungsvoll klingt; — die tiefe Klage, deren

Ausgabe 12,150.
Abonnementpreis viertelj. 1½.
incl. Druckerlohn 1½.
Jede einzelne Nummer 2½.
Belegexemplar 1 ½.
Gehüllten für Extrablagen
ohne Postbedürfnis 11 ½
mit Postbedürfnis 14 ½.
Inserat 48p. Bourgeois, 1½.
Gehüllte Schriften laut unserem
Preisverzeichniß. — Tabellarische
Schriften nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionstitel
die Spalte 3 ½.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. — Zahlung daar, durch
Postanweisung oder Postwurfschein.

Bekanntmachung,

die Erhebung rückständiger Quartierentschädigungen betreffend.

Die in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. März 1872 den bisherigen Quartiergebern nach Abrechnung der denselben von der Stadt bereits gewährten Entschädigung noch zu kommende Vergütung aus der Staatskasse für die Einquartierung während des Kriegs gegen Frankreich, welche im vorigen Jahre während des Monats November zur Auszahlung kommen sollte, ist damals nicht von allen Empfangsberechtigten erhoben worden.

Wir fordern daher die beteiligten Quartiergeber, welche dies im vorigen Jahre nicht schon gehabt haben, hierdurch wiederholt auf, jene noch nicht erhobene Vergütung in den Wochentagen vom 9. bis 30. November dieses Jahres von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags bei unserem Quartieramt in der 2. Etage des Rathauses zu erheben.

Wir machen hier wiederholt darauf aufmerksam, daß die fragliche Auszahlung im Hinblick auf die schon früher aus städtischen Kassen gewährte Entschädigung in der Regel 2 Rengroschen bei Winter- und 3½ Pfennige bei Sommerquartieren pro Mann und Tag beträgt, auch nur für die ohne Vergütung bei quartierspflichtigen Einwohnern einquartierten Garnisonstruppen, also nicht für die mit Vergütung einquartierten Durchzugsstruppen oder für diejenigen Truppen, welche in Viertel- und Massenquartieren gelegen haben, gewährt wird.

Die beim Quartieramt nicht persönlich beauftragten Quartiergeber haben sich bei der Erhebung durch Bürger-, resp. Einwohner scheine oder durch sonstige geeignete amtliche Zeugnisse zu legitimieren. Werden die Beträge durch Beauftragte eingehoben, so ist diesen eine den Auftrag enthaltende und zur Quittungsleistung ermächtigende Bescheinigung und zugleich die Legitimation des Auftraggebers mitzugeben.

Leipzig, den 5. November 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

G. Medler.

ihm, dem die Ausübung seines früheren Berufes ja auf eine so traurige Weise unmöglich geworden ist, für seine neue Thätigkeit ein gutes Gelingen zu wünschen, als dessen Anfang wir seine geistige Leistung (bereitwilligst an Stelle des erkrankten Herrn Lohmann noch in letzter Stunde übernommen) betrachten. Orchester und Orgel (leichter unter den bewährten Händen des Herrn Organist Papier) wirkten in wesentlicher und ganz vorzüglicher Weise für die Bollendung des Eindrucks, welchen wir als einen der Bedeutung des Werks und der bisherigen Thätigkeit des Riedel'schen Vereins in allen Hauptstädten entsprechenden hiermit bezeichnen.

Soeben wird uns noch mitgetheilt, daß die zur Verwendung gelkommenen Maschinenauskünfte aus der Fabrik des Herrn Hoffmann waren, und es durch die Freundschaft dieses Herrn allein möglich wurde, die Paukenstimmen in ihrer Originalgestalt wieder zu geben.

Erklärung.

Vom Vorstand des "Ossian" wird uns mitgetheilt, daß im letzten Concert dieses Vereins an der drei Thomanern nur Vereinsmitglieder an der Ausführung der Chöre sich beteiligten. Somit haben die Worte in unserm Concertbericht: "und andere dem Verein nahestehende Sänger" nur auf diese drei Bezug.

Kunstverein.

Sonntag, 22. November. An Stelle der Kunstd-Blätter sind eine Auswahl von Blättern der Demiani'schen Sammlung ausgelegt worden. Im Uebrigen blieb die Ausstellung unverändert. Der für heute angekündigte Vortrag muß in Folge eines plötzlich eingetretenden Hindernisses ausfallen.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 21. Nov. Der neu gewählte Vertreter des 14. Wahlkreises, Kreisbaumeister von Könneritz, ist am 17. November in den Reichstag eingetreten und der 7. Abtheilung angelöst worden. — Das Bureau des Reichstages hat das Verzeichniß der Bevölkerungsstädtigen zum Bundesrat, der Mitglieder und des Gesamtvorstandes des deutschen Reichstages auf die 2. Session des Jahres 1874 ausgegeben. Da wir wissen, daß Wähler häufig in der Lage sind, die Vertreter ihrer Bezirke persönlich in Berlin aufzufinden, um mit ihnen irgendwelche Rücksichten zu nehmen und den Gang nach dem Reichstagsgebäude, um die Wohnungen der Abgeordneten zu erreichen, nicht immer thunlich ist, sotheilen wir nachstehend aus dem obgedachten Verzeichniß die Wohnungen der sämtlichen sächsischen Reichstagsabgeordneten in Berlin mit: Adermann (Hotel Magdeburg, Wohlensstraße 11/12), Bebel (vacat), Dr. Brochhaus (Zimmerstraße 6), Cysoldt (Hohensteins Hotel, Neue-Wilhelmstraße 10/11), Dr. Gräbner (Potsdamer Straße 116 parterre), Geib (Belle-Alliance-Platz 15), Dr. Georgi (Apostolischer Hof, Königgrätzerstraße 19), Günther und Dr. Heine (Kämpfers Hotel, Mittelstraße 12/13), Koch (Hotel Magdeburg, Wohlensstraße 11/12), von Könneritz (Hotel Sanssouci, Vinzstraße 12), Krause (Dörfauerstraße 39/40), Liebknecht (vacat), Dr. Windfuhr (Leipzigerstraße 126), Moltke (vacat), Motteler (vacat), von Röhl-Wallwitz (Tiergarten-Hotel, Potsdamer Platz 1), Oehmichen (Kämpfers Hotel, Mittelstraße 12/13), Dr. Weißer (Vialstraße 12), Richter (Kämpfers Hotel, Mittelstraße 12/13), Dr. Schwarze (Derufalmerstraße 19), Dr. Stephani (Kanonierstraße 42), Wahlebach (Wilhelmstraße 27).

Leipzig, 21. November. Seit einer Reihe von Jahren nur schon hat sich in unserer Stadt, wenn das schöne Weihnachtsfest heran naheste, stets ein Kreis wackerer Bürger zusammen gefunden, welcher unbemittelten und würdigen Familien einen Gabentisch aufbaute. In dem harten Winter von 1870—1871, wo die wehrhaften Männer unseres Volkes größtentheils unter den Waffen standen, um das Vaterland zu beschützen, da war es das erste Mal, daß die Initiative zu einer Weihnachtsfeierung für die bedürftigen Hinterlassenen und in der Heimat zurückgebliebenen der deutschen Krieger ergreiften wurde. Wer Augenzeuge der Feier war, wird sich noch erinnern, welchen schönen Erfolg das Beschaffungscomité erzielt hatte. Das menschenfreundliche Werk wurde in den nächsten Jahren mit gutem Gelingen wiederholt und dadurch der Beweis gegeben, daß die Humanität in Leipzig stets zu tugendhaften Schaffnern bereit ist, sobald sich nur Männer finden, welche die nötigen Arbeiten auf sich laden. Auch nachdem die unmittelbaren Wirkungen des Krieges auf die ärmeren Familien etwas in den Hintergrund zu treten begannen, entschloß sich das Beschaffungs-Comité, dessen Mitglieder in der Hauptstadt dieselben gehalten, seine Thätigkeit im Interesse der würdigen und verschämten Armen unserer Stadt fortzusetzen, und so entstand die ebenfalls sehr reichlich ausgestattete Weihnachtsfeierung im vorigen Jahre. Heute können wir mittheilen, daß die Arbeiten zu der Feierung bei dem bevorstehenden Weihnachtsfest täglich in Angriff genommen werden. Im Interatentheil befindet sich zum ersten Mal der Aufruf des Comité an die heilige Einwohnerchaft und wir können denselben der allgemeinen Wohlthätigkeit nur auf das Würmste empfehlen. Das nan bald abgelaufen Jahr war leider recht an grüblerischen Unglücksfällen und in Folge dessen auch an öffentlichen Aufforderungen zur Unterstützung. Das soll und kann und indem in der Hoffnung nicht wantend machen, daß die Opferwilligkeit unserer Mitbürger das Beschaffungscomité auch dieses Mal in den Stand setzen wird, sein Bestreben von reichem Erfolg gekrönt zu sehen.

Leipzig, 22. November. Morgen, Montag, ist den Besuchern des Carl-Theaters ein besonderer Genuss insofern in Aussicht gestellt, als die Operette "Die schöne Helena" zum Benefiz für Fräulein Möller gegeben wird. Diese Dame hat durch ihr vorzügliches Spiel, welches sie als einer der täglichen gegenwärtigen Soubretten erscheinen läßt und von Kenner mit demjenigen der Gallmeyer, Nina Meyer sc. in eine Linie gestellt wird, sich so rasch die Gunst des hiesigen Publicums erobert, daß allabendlich bei ihrem Auftritt das Haus ganz gefüllt ist. Ihre Benefizvorstellung ist daher wohl auch der besie Erfolg vorauszusagen.

Leipzig, 21. November. Wir sind heute in der Lage, unserm geehrten Lesern mittheilen zu können, daß die Bewegung zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise in unserer Stadt einen ersten praktischen Erfolg gehabt hat. Herr Cysoldt, der Vächter der Theater-Restaurirt, erläutert im Interatentheil eine Bekanntmachung, wonach er sämtliche Preise seiner Speisefärete — mit Ausnahme des Mittagstisches — um 25 Prozent herabsetzt. Hoffentlich werden die sinkenden Fleischpreise in den Stand setzen.

Leipzig, 21. November. Wir haben in Nummer 324 die Verurtheilung eines jungen Hinterthoben zu Tarnow in Galizien wegen Anfertigung von Falsificaten österreichischer Banknoten gemeldet. Heute überreichte uns